

Green-IT: Ein Anfang ist gemacht

Zusammenfassung der Greenpeace-Studie „Searching for Greener Electronics“

„GreenIT“ ist zur Zeit DAS Thema in der IT-Branche. Die Hersteller werben damit, den Energieverbrauch ihrer Geräte zu senken, gefährliche Chemikalien zu vermeiden oder die Wiederverwertbarkeit ihrer Geräte zu erhöhen. Aber wie „grün“ sind die vorhandenen Geräte wirklich? Greenpeace hat in der Studie „Searching for Greener Electronics“ untersucht, ob die Hersteller ihre Ankündigungen auch umsetzen. Dafür wurden die Umwelteigenschaften zahlreicher Geräte verglichen. Fazit: „Green IT“ ist heute schon möglich. Die Hersteller müssen die vorhandenen Innovationen aber konsequenter nutzen.

Ergebnisse der Studie

Für die Studie forderte Greenpeace im vergangenen Jahr Unternehmen auf, die Daten von maximal drei Geräten (Laptop, Desktop PC, Mobiltelefon oder PDA) einzureichen. 14 Unternehmen sind dem nachgekommen, so dass insgesamt 37 Produkte bewertet werden konnten. Nicht geantwortet haben Acer, Apple, Asus, Creative, Microsoft, Nintendo, Palm und Sharp.

Untersucht wurde vor allem, ob giftige Chemikalien vermieden wurden, die Energieeffizienz des Geräts und wie recyclingfähig es ist.

Die Studie zeigt deutlich, dass „Green IT“ schon heute möglich ist. Ein wirklich grünes Produkt konnten die Hersteller zwar nicht präsentieren – es gibt aber vielversprechende Ansätze.

Gefährliche Chemikalien

- PVC enthalten?
- Bromierte Flammschutzmittel enthalten?
- Antimon, Beryllium, Phthalate enthalten?

- Anzahl der in Anspruch genommenen RoHS-Ausnahme-Regelungen

Einigen Herstellern ist es gelungen, den Einsatz gefährlicher Chemikalien stark zu reduzieren. So verzichtet z.B. Sony in seinem Vaio TZ11 auf bromierte Flammschutzmittel in den Platinen, auf PVC bei der internen Verkabelung und der Bildschirm kommt ohne Quecksilber aus. Beryllium konnte im Vaio sogar komplett ersetzt werden. Die Mobiltelefone von Sony Ericsson (T650i) und Nokia (N95) kommen bereits ganz ohne PVC und Phthalate aus.

Energieeffizienz

- Energieverbrauch (vgl. mit Energy Star 4)
- Informationen über Energiesparmaßnahmen
- Einergiespar-Einstellungen als Voreinstellung?

Die wenigsten Hersteller gaben den Verbrauchern Informationen an die Hand, wie sie Strom sparen können.

Beim Energieverbrauch fiel insbesondere Dell positiv auf: Der Desktop PC Optiplex 755 und das Notebook Dell XPS M1330 verbrauchen weniger Strom als Konkurrenzprodukte.

Lebensdauer der Produkte

- Garantie (in Jahren)
- Auswechselbarkeit der Einzelteile
- Verfügbarkeit von Ersatzteilen (in Jahren)
- Recyclingfähigkeit

Am meisten überzeugten hier die PCs von Fujitsu Siemens (Espresso E5720) und Dell (Optiplex 755) und das Notebook von HP

(Compac 2710p). Panasonic schnitt zwar insgesamt eher mäßig ab, war aber der einzige Hersteller, der für sein Notebook Toughbook W5 immerhin 7 Jahre lang Ersatzteile bereithält. Das Handy von Nokia (N95) hatte das beste Verhältnis von Gerätepreis zu Akkupreis.

Der weitere Weg

Auch wenn viele Hersteller auf dem richtigen Weg sind: Selbst die besten der 37 untersuchten Produkte erfüllen nur gut die Hälfte der Greenpeace-Kriterien. Die IT-Branche hat also noch ein Stück Arbeit vor sich:

Ökobilanz von Elektroprodukten

Bisher richten sich die Anstrengungen der Firmen vor allem einen geringen Energieverbrauch der Produkte. Darüber hinaus sollte jedoch eine Ökobilanz über den gesamten Lebenszyklus des Gerätes erstellt werden – von der Gewinnung der Rohstoffe, über die Herstellung bis hin zur Verschrottung.

Lebensdauer der Produkte

Insbesondere beim Design „grüner“ Produkte wünscht sich Greenpeace noch mehr Engagement der Hersteller. In der Branche muss ein Umdenken stattfinden: Weg von Einwegprodukten - hin zu langlebigen Geräten mit austauschbaren Einzelteilen.

Verbesserung der RoHS-Richtlinie

Die Ausnahmeregelungen unter der europäischen Richtlinie zur Beschränkung gefährlicher Stoffe in Elektronikgeräten (RoHS-Richtlinie) sind häufig. Selbst die Hersteller geben an, auf viele dieser Ausnahmen bereits verzichten zu können. Die Richtlinie sollte dringend nachgebessert werden: Ausnahmeregelungen müssen zurückgenommen werden. Außerdem sollte die Richtlinie auch alle bromierten Flammschutzmittel, sowie PVC, Phthalate, Beryllium und Antimon mit aufnehmen.

Untersuchte Produkte

Desktop PCs

- Dell Optiplex 755
- Hewlett-Packard dc5750
- Fujitsu Siemens E5720
- Lenovo Thinkcentre A61e

Laptops

- Sony Vaio TZ11
- HP Compac 2710p
- Dell XPS M1330
- Toshiba Portege R500
- Lenovo Thinkpad X61
- Fujitsu-Siemens Lifebook P7230
- Panasonic Toughbook W5

Handys

- Sony Ericsson T650i
- Nokia N95
- LG Electronics KE970
- Motorola MOTOKRZR
- Samsung SGH-G600

PDA's

- Sony Ericsson P1i
- Hewlett-Packard iPAQ 510
- Mio Technology P350
- RIM Blackberry Curve 8300

Rückfragen an:

Ulrike Kallee, Greenpeace Deutschland,
ulrike.kallee@greenpeace.de,
Tel. +49-30-30889924

Weitere Informationen:

- Studie „Searching for Green Electronics“ (März 2008):
www.greenpeace.org/electronics-survey
- Studie „Toxic Tech: Not in our backyard“ (Feb 2008):
www.greenpeace.org/international/press/reports/not-in-our-backyard
- „Greenpeace Guide to Greener Electronics“
www.greenpeace.org/rankingguide
Elektroschrott-Infoportal von Greenpeace:
www.greenpeace.org/electronics